

Ketzer-Lexikon

Autor(en): **Schmidt, Aurel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ketzer-Lexikon

Von Aurel Schmidt

Abweichung. Zu dumm! Die Wirklichkeit entspricht den gesetzten Normen nicht.

Aggression. Wenn man eine Meinung hat und diese mit derjenigen der Allgemeinheit nicht übereinstimmt und man sie trotzdem hat.

Berührungsverbot. Der Hinweis auf unsere grosszügigen, liberalen und freiheitlichen Gesetze tönt fast so, als ob sie als ein Geschenk, eine Gnade, ein Luxus zu betrachten seien. Sie sind zum Anschauen da, nicht zum Anfassen, wo kämen wir sonst hin? Freiheitliche Gesetze – bitte nicht berühren!

Besserwisser. Manchmal wundere ich mich, woher meine Vorgesetzten, ohne mich je gefragt zu haben, so genau wissen, was für mich das Richtige ist und was mir nicht bekommt.

Bürger, der mündige. Das ist ein Mensch, der ohne zu zweifeln glaubt, was seine Vorgesetzten ihm sagen, weil sie es besser wissen, und der versucht, mit beiden Ellbogen Karriere zu machen, damit er es selber auch einmal besser weiss.

Demokratie. Ein ärgerliches Hindernis für die Hauruckstrategen.

Discount. Der Ramsch fürs Volk, Luxus für die Besseren.

Durchsicht. «Das sagst du nur, damit du es behaupten kannst...»

Eins nach dem anderen, bis es zu spät ist. Zuerst müssen wir mit dem kleineren Uebel anfangen, dann hat das grössere um so mehr Zeit, sich in aller Ruhe zu formieren und heranzureifen. Wenn es dann gross genug ist und wir nichts mehr ausrichten können, werden wir uns dann darum kümmern.

Eisenbahnfahrt durch die Schweiz an einem Tag bei strahlendem Wetter. Da fällt einem erst so richtig auf, wieviel Wäsche die Schweizer Hausfrauen waschen.

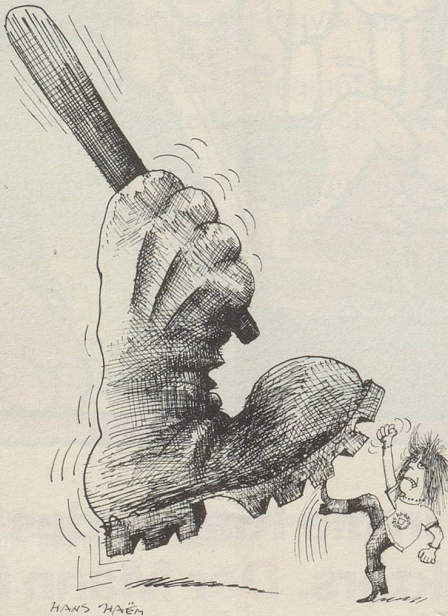
Ende und Neuanfang unter veränderten Voraussetzungen. Sobald in der Schweiz gewisse Leute sagen: *Wir müssen...*, haben die Sachzwänge und höheren Interessen begonnen, dann übernehmen die Leute, die es besser wissen, das Kommando, dann werden die Ordern ausgeteilt. Dann hört die Demokratie auf, als hätte jemand die Notbremse gezogen.

Freiheit. Je freier ein Land, desto mehr Verbote gibt es. Privatbesitz, Betreten verboten! Und so weiter.

Freiheit für die Nutzniesser. Wenn man den Taschendieben, Schiebern und kleinen Gaunern auf die Finger schaut, beklagen sie sich sofort über den «Aufsichtsinterventionismus», der einem freien Land so gar nicht ansteht.

Genuss. Und nicht Gewohnheit, das ist der Unterschied.

Gesetzestreue. Er hielt sich an das Gesetz. Am liebsten an die Löcher in demselben.



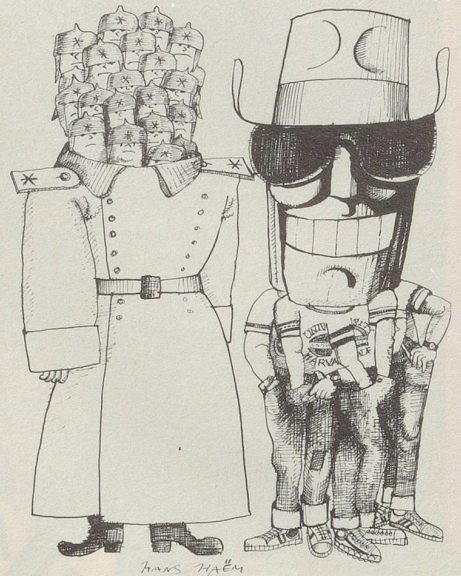
Gewalt. Wenn man sich wehrt (zum Beispiel gegen Gewalt, die einem angetan wird).

Grüsse. Der Gruss und seine Erwiderung bezeugen Zusammengehörigkeit, gegenseitige Achtung und Aufmerksamkeit. Der Unterstellte grüsst zuerst. Die Erwiderung des Grusses ist dienstliche Pflicht. Die Grussformen werden im Reglement «Grundschulung» geregelt.

Ideologen. Das sind Leute, die sich an die Fakten halten.

Immer besser heisst immer schlimmer. Alles wird immer schlimmer, weil immer einer da ist, der es noch besser machen will.

Krisen. Werden nicht gelöst, indem sie geschaffen werden. Und doch ist es genau das, was laufend geschieht.



Klassierung. Der Russe. Die Amerikaner.

Landschaftsveränderung. Wo früher die Natur war, ist jetzt ein Minigolfplatz.

Lautstärke. Es gibt Leute, die die Verhältnisse ändern, indem sie *laut* reden; *lauter* als sonst. Dann klappt es meistens.

Mehrheit. (1) Diejenigen, die sich arrangiert haben. Hier und dort, wo auch immer.

(2) Die Mehrheit zweifelt nie. Sie hat recht. Bis zuletzt.

Menschenverstand, gesunder. Der gesunde Menschenverstand ersetzt, was an Intelligenz, Verständnis, Wissen und auch Nachsicht fehlt. Aber er ersetzt es auf eine ungenügende Art. Er ist reflexartig und blind, eine Maschine, die läuft, auch wenn sie nichts produziert.

Ordnung. Die Bezeichnung für die gegenwärtige Unordnung.

Paradies. Friede, Harmonie, Eintracht, Ordnung herrschen nur dort, wo es keine lästigen Frager, keine Denker, keine Unabhängigen gibt. Also zum Beispiel in Diktaturen. Das sind wahre Paradiese.

Personenbeschreibung. Ich dachte, er würde essen, aber er biss nur auf die Gabel.

Politik. Die Kunst, vollendete Tatsachen zu schaffen, damit man nachher um so leichter verhandeln kann.

Qualifikation. Er war der beste. Der erstbeste.

Retter in Not. Je düsterer das Bild, das einer malt, desto mehr bietet er sich als Retter in Not an, ja, drängt er sich dazu regelrecht auf.

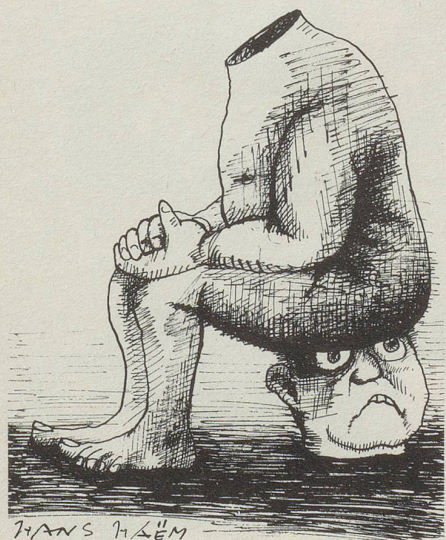
Staatsbürger. Ein Formularempfänger.

Standortwechsel. Ich möchte jetzt auch einmal vom Vorteil profitieren, nachdem bisher der Vorteil nur immer von mir profitiert hat.

Südafrika. In Südafrika wird jeder Versuch, durch Gewalt eine Veränderung der Verhältnisse herbeizuführen, unerbittlich bestraft. Das ist auch besonders nötig, weil das der einzige Weg ist. Denn auf demokratische Weise lässt sich dort nichts ändern; die Gesetze sind so, dass es schon nicht soweit kommt.

Unterschied. Die einen dürfen ihre Meinung sagen, die anderen setzen die ihre durch.

Verdacht, sich verbreitender. Die Gewalt, mit der die Ordnung verteidigt wird, macht diese Ordnung gerade dubios.



Verlustgeschäft. Er hatte nichts zu verlieren, aber Angst, es könnte ihm trotzdem weggenommen werden.

Verschörung. Von Westen dringt eine Tiefdruckzone langsam gegen unser Land vor. Wer da wohl gegen unser Land wieder etwas im Schild führt?

Wiederholung. Ich kann nur noch einmal wiederholen, was ich schon mehrmals gesagt habe: nichts. Absolut nichts. Rein gar nichts. Noch einmal nichts. Noch einmal rein gar nichts. Ueberhaupt nichts.

Wissenschaft. Dressiertes Wissen.

Zuviel. Das ist in jedem Fall mehr als genug.



Ein Wein mit dem goldenen Rebenblatt.

Oedenburger

Pinot Noir. Macht jedes Essen schöner.
«Bon appétit.»

In Oedenburg, rings um den Neusiedler-See mit seinem langen, sonnigen und milden Herbst, zogen sich schon die Kelten und die Römer ihren besten Wein. Voller Stolz hegt und pflegt man hier traditionsbewusst den Wein noch heute, keltert sorgsam, gibt dem Wein die Zeit zur vollen Reife. Oedenburger, ein trockener, harmonischer und charaktervoller Wein: der richtige zum täglichen Essen. Sie erhalten ihn da, wo Sie täglich einkaufen.



Ihr täglich Wein.